

Die letzten ihrer Art

Lebenshilfe verabschiedet sich vom Zivildienst – noch Unklarheiten beim Freiwilligendienst

Lübbecke (WB). Am 31. August hat eine Ära bei der Lebenshilfe Lübbecke geendet. Mit Fabio Ferraro und Ibrahim Rahab wurden die letzten Zivildienstleistenden der Lebenshilfe verabschiedet.

»Ich werde meine Gruppe und die Zeit bei den Lübbecke-Lebenshilfe Werkstätten nie vergessen«, blickt Fabio Ferraro zurück. Genau wie Ibrahim Rahab war er für mehr als ein Jahr bei den Lübbecke-Werkstätten »Zivi tätig. Nach der Verweigerung des Wehrdienstes haben beide einen Zivildienstplatz in der Nähe von Lübbecke gesucht und sind auf unterschiedlichen Wegen an die Adresse der Lebenshilfe Lübbecke gekommen, wo auch noch Plätze zu vergeben waren. Fabio bekam die Empfehlung von einem Bekannten, der ehemals als Zivi in der Schlosserei tätig war. »Geh mal in die Werkstätten«, sagte sein Bekannter. Ibrahim hingegen hat sich über das Internet informiert und daraufhin beschlossen, seinen Zivildienst in den Lübbecke-Lebenshilfe Werkstätten zu bestreiten.

Beiden gefiel die Arbeit mit behinderten Menschen so gut, dass sie ihren Dienst freiwillig verlängert haben. »Zu Beginn des Zivildienstes war ich unsicher, wie ich mich gegenüber den Behinderten verhalten soll«, sagt Ibrahim Rahab. »Aber ich habe schnell gemerkt, wie freundlich und offen sie sind.« Mit dem Ende ihrer Zivildienstzeit stellt sich das Duo neuen Herausforderungen: Fabio beginnt eine Ausbildung zum Bankkaufmann, während sich Ibrahim für ein Studium im Bereich Politik- und Islamwissenschaften entschlossen hat. Genau wie für die jungen Männer beginnt mit dem Ende des Zivildienstes



Ibrahim Rahab (rechts) hilft Eileen Husemüller bei seiner Art bei der Lebenshilfe Lübbecke. In Zukunft ihrer Arbeit. Der Zivildienstleistende ist der letzte

auch für die Lübbecke-Lebenshilfe eine Zeit der Veränderung. Noch Ende vergangenen Jahres waren etwa 30 Zivildienstleistende in den Einrichtungen beschäftigt. Diese Stellen gilt es nun mit Alternativen angeboten zu besetzen. »Gerade in den Werkstätten hatten die Zivildienstleistenden oft eine abgeschlossene handwerkliche Ausbildung und einen Führerschein. Sie konnten sofort berufsnahe eingesetzt werden. Diese Qualität fehlt uns«, sagt Bernd Wolkowski.

von der Geschäftsleitung der Lebenshilfe. Etwa 25 Zivildienststellen waren regelmäßig allein in den Werkstätten tätig.

Als Lebenshilfe-Klassiker kann man dabei das Berufsvorbereitungsjahr (BSJ) bezeichnen. Dabei handelt es sich um ein Orientierungsjahr zwischen Schule, Ausbildung und Beruf. Es ist seit vielen Jahren bewährt. Neuzuzugeworbenen sind die Angebote Freiwiliges Soziales Jahr (FSJ) und der als Ersatz für den Zivildienst geschaffene Bundesfreiwilligendienst (BFD). Allerdings gibt es nach Angaben der Lebenshilfe besonders beim BFD Anlaufschwierigkeiten. Die Resonanz sei sehr gering. Viele der möglichen Bewerber seien aufgrund der erst im Mai gestarteten Informationskampagne nicht rechtzeitig informiert worden. Zudem seien immer noch einige Regelungen unklar. Das stellt für die Lebenshilfe Lüb-

becke ein Problem dar, da die fehlenden Stellen mit Teilzeitstellen besetzt werden müssen, um die gewohnte Qualität der Arbeit zu gewährleisten. »Ich hoffe, dass wir die vakanten Stellen in Zukunft durch die neuen Angebote besetzen können. In einigen Bereichen müssen neue Mitarbeiter eingestellt werden. Das erzeugt erhebliche Zusatzkosten«, sagt Christian Lempert von der Geschäftsleitung der Lebenshilfe Lübbecke.

Trotz der Einschränkungen sei ein normaler Ablauf in den Lebenshilfe-Einrichtungen gewährleistet. Einschritte in den Betreuungsleistungen sollen vermieden werden. Bis zur Klärung der Unklarheiten setzt die Lebenshilfe auf das Berufsvorbereitende Soziale Jahr (BSJ).